



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXII. April. Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum? Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir der Vater gegeben hat? Joan.18.v.11.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Den Mantel der Ehre Gottes zu
verleihen! Operatur in disciplina,
erarbeitet in der Furcht/wie es auch
die heil. Männer machen. Opera-
tur in disciplina, & quarit requie-
scere. Er arbeitet in der Zucht/
und sucht Ruhe. Er will mehr
Schlaf/mehr Ruhe/mehr Ergözung
haben wegen seines unablässliche Flei-
ße. Trug denke ein wenig nach/was
er thun werde/wann du ihn nach sei-
nem Willen allenthalben woltest ge-
hen lassen? Er wird endlich die so schäd-
liche und widerspenstige Freyheit ver-
langen/und ohne Scheu sagen: Non
serviam, ich will nicht dienen. La-
zae manus illi, & quarit libertatem,
Lasset du ihn seyn/so sucht er
Freyheit. Dahero bekeisse dich/ihn
so sehr in der Unterthänigkeit zu erhal-
ten/als es möglich ist. Dann sonst
wird dir das größte Ubel mit ihm begeg-
nen/quaritet requiescere, indem er
wird Ruhe suchen. Ja/er wird end-
lich nicht nur die Ruhe/ sondern auch

die Freyheit/ Erlustigung/ und aller-
hand übermäßige Wollüste in allen Fel-
dern suchen. Quarit libertatem,
er wird Freyheit suchen. Ja/ er
wird selbige nicht mehr bescheidenlich/
sondern gang vermessend suchen/ indem
er von sich selbst die Flucht ergreifen
wird. Sollst demnach ungezweifelt
dafür halten/ daß unser Leib auff solche
Weise allzeit beschaffen seyn werde/ so
lange man ihm liebkoset. In superbiam
erigitur, & quasi pullum onagri se
liberum natum putat, Er blehet
sich gähling in der Hoffart auff/
und meynet/ er sey frey geböhren/
wie ein junger Wald-Esel. Job. 11.
v. 12. Dahero erinnere dich dieser drey
Dinge/welche man dem Leibe schuldig
ist: Panis, disciplina, & opus, Brod/
Zucht/und Arbeit. Das Brod/
damit er nicht ohnmächtig sey; Die
Zucht/damit er nicht ungehorsam sey;
Die Arbeit/damit er nicht unnützlich
sey.

XXII. April.

Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?
Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir der Vater gege-
ben hat? Joan. 18. v. 11.

1. Betrachtet / daß Christus mit
diesem zu dem Heil. Petro ge-
sprochen Worten/dir eine gang wun-
derbarrige Antwort zeigen will / wel-
che du deiner widerspenstigen Sünlich-
April.

keit geben must/wann sie nicht haben
wolte/ daß du jene Schmach/ jene
Krankheit/ jene Beschwermiß/ so dir
Gott zuschicket/ mit einem fröhlichen
Gemüth annehmen/ sondern selbige
viel

vielmehr auff eine auch löbliche Wei-
 se von dir zu stossen suchen sollest. Cali-
 cem, quem dedit mihi Pater, non
 bibam illum? Soll ich den Kelch
 nicht trincken / den mir der Vater
 gegeben hat? Eben dieses sollstu ihr auch
 antworten / und festiglich dafür halten /
 daß / wieviel du gleich Fleiß anwendest /
 dichstest und trachtest / gleichwohl keine
 bessere und süßlichere Antwort könne
 gefunden werden / als diese. Dann
 mit unserer Sinnlichkeit mag man in
 dieser Sachen nicht viel streiten / son-
 dern ihr das Maul auff einmahl stopffe.
 Wann du mit ihr viel Worte wechseln
 willst / wirstu endlich erfahren daß sie völ-
 lig obseiget; dann es nicht zu gläu-
 ben / wie manchfaltig / wie künstlich /
 wie scheinbar und spitzköpfig ihre
 Bosheit sey / damit sie einen zu dem
 berede / was sie verlangen: also zwar /
 daß du endlich glauben wirst / alle ihre
 Rathschläge seyn recht / und billig an-
 zunehmen. Ist demnach vonnöthen /
 daß man es kurz mit ihr mache; gleich-
 wie in obangezogener Antwort zu sehen
 ist / in welcher / als in einem vortreffli-
 chen kurzen Begrieff alle Ursachen ü-
 bersfüßig enthalten sind / so uns kräftig
 anweisen können / unsern Willen mit dem
 Willen Gottes völlig zu vereinbaren.
 Du mußt demnach selbige kurze Ant-
 wort wohl verstehen / damit du sie in
 vorfallender Gelegenheit gebrauchen
 könnest.

2. Betrachte / daß Christus vor
 Dingen sich selbst die Beschaffenheit
 seines bevorstehenden erschrocklichen
 Leidens in seinem Sinn und Gemüth
 ringer gemacht / indem er selbigen
 genennet hat Calicem, eine Kelch
 weißt aber / was es für ein großes
 Leiden gewesen! Alle Propheten
 offte sie von diesem Leiden gekündet
 haben selbiges allzeit mit dem Wort
 gleichen. Veni in altitudinem
 Ich bin kommen in die Höhe
 Meers. Psal. 68. Fluctus mari-
 me transierunt, Deine Wellen
 über mich gegangen. Psal. 124.
 Etus tuos induxisti super me,
 hast deine Wellen über mich ge-
 ret. Psal. 18. In undaverunt
 super caput meum; dixi: perire
 haben die Wasser über mein
 Haupt zusammen geschlagen,
 habe gesagt: es ist mit mir aus.
 3. v. 54. In was noch er-
 schehet ist: Circumdederunt me
 quae usque ad animam: abyssi
 lavit me, pelagus operuit caput
 um, Es haben mich die Wellen
 umgeben bis auff die Seele. Psal.
 Abgrund hat mich umbrungen
 Meer hat meinen Kopf bedeckt.
 Ionæ 2. v. 6. Also haben die Wellen
 ten von diesem Leiden geredet und
 nicht ohne wichtige Ursache; die
 Christo alle Schmerzen imge-
 vereinbaret waren / welche unter
 dem

Wenken zertheilet sind nicht anders / als die alle Flüsse in dem Meer versamlet werden. Und nichts desto weniger siehe / wie dieses Leiden Christo dem Herrn fürkömmt! Er nemmet es Calicem, einen Kelch / nicht nur in diesem Text / sondern auch in andern. Potestis bibere calicem? Calicem meum bibetis. Si non potest hic calix transire, nisi bibam illum, Kommt ihr trinken diesen Kelch? Ihr werdet meinen Kelch trinken. Kann dieser Kelch nicht von mir gehen / als das ich ihn trinke. Ein andermal / damit er die Gleichnisse veränderte, nemt er solch Leiden eine Tauffe. Baptismo habeo baptizari, Ich muß mit einer Tauff getaufft werden / Lucz 12. v. 50. das ist / mit einem ganz linden / lieblichen / und so sanften Saft / das es auch bey einem kleinen Kinde kan gebraucht werden. Warum macht es Christus auff solche Weise? Damit er dich lehre was dir Gott eine Trübsal zuschickt / das du beflissen sein sollest / selbige dir leicht und ganz erträglich einzubilden. Aber du machst das vöilige Widerspiel. Du füllest die alle die Ursachen zu Gemüth / von welchen die Trübsal schwerer gemacht wird / als sie an sich selbst ist. Was ist es hernach Wunder / was du alsobald von ihr erschrockt wirst / und vermeinst / sie werde dich / gleich einem Meer / verschlingen. Mache es nicht also / sondern suche diejenigen Ursachen her-

vor / welche machen / das dir alles Leiden gering / und wie ein Kelch vorkömmt. Aber wie wird es dir leicht vorkommen? Wann du es absonderlich mit drey Dingen vergleichst. Mit den Sünden / die du begangen; mit der Gnade / die dich stärcket; mit der Ehre / die dich krönet. Ad culpam, quæ dimittitur; ad gratiam, quæ immittitur; ad gloriam, quæ promittitur. Mit der Schuld / welche wird nachgelassen; mit der Gnade / welche wird gegeben; mit der Ehre / welche wird versprochen; sagt der Heil. Bernhardus. Christus hat sein Leiden auff keine andere Weise / als mit solchem Gleichniß / einen Kelch nemmen können. Dann / so viel die Sünde belanget / war er der Allerreinste; so viel die Gnade / war er der selben ganz voll; so viel die Ehre / hat er sie schon besessen. Und deswegen hat er es einen Kelch genennt. Aber durch was für eine Krafft? Durch die Krafft der Liebe. Siehe du dich auch umd nach einer solchen Liebe gegen demjenigen / welcher deinetwegen alles Leiden für sich geachtet hat; aldañ wirstu sehen / das / gleichwie dir iest ein jeder kleiner Kelch wie ein Meer vorkömmt / dich hinsüro ein ganzes Meer / wie ein Kelch zu seyn / bedüncken werde. In undationem maris, quasi lac, suges, Du wirst die Überschwemmung des Meers / wie eine Milch / saugen. Deut. 33. v. 28.

3. Betrachte / das Christus zum andern gesagt /

Handwritten notes in the right margin, including the word "Seon" and other illegible characters.



gesagt dieser Kelch sey ihm gegeben
 worden von dem Vater / nicht von dem
 Judas / nicht von den Schriftgelehr-
 ten / nicht von den Hohenpriestern /
 nicht von den Pharisern / sondern von
 dem Vater. Calicem, quem de-
 dit mihi Pater, Den Kelch / welchen
 mir der Vater gegeben hat. Was
 umb das? Damit er dich lehre / daß du
 nicht auff jene nächstel Ursach sehen sollst /
 von welcher dir die Trübsal herkommt /
 nemlich auff den Widersacher / als ob
 er dir das Ubel habe zugefüget; oder
 auff jenes zufällige Ding / als ob es ein
 unversehenes Ubel sey; sondern / du
 sollst auff die entferntere Ursach sehen /
 welche Gott ist / in Betrachtung / daß
 alle Widersacher / alle zufällige Dinge /
 alle ersinnliche Creaturen / nicht die
 geringste Gewalt wider dich haben
 würden / wann sie dieselbe nicht von
 Gott empfangen. Non haberes po-
 testatem adversus me ullam, nisi ti-
 bi datum esset desuper, Du wür-
 dest keine Gewalt wider mich haben /
 wann sie dir nicht wäre von oben
 her ab gegeben worden. Joan. 19. v. 11.
 Wie kommt es dann / daß du ganz nicht
 an Gott / sondern nur an die nächste er-
 schaffene Ursachen gedencdest? Du ma-
 chest es wie ein Hund / welcher in den
 Stein beißet / und hat nicht den gering-
 sten Gedanken auff den Arm / von
 welchem der Stein geworffen worden.
 Was ist es dan Wunder / wann du auch
 wie ein Hund / ohne Verstand / mit Un-

gedult und Zorn handelst? Mit die-
 sem aber ist noch nicht alles vollendet.
 Dann Christus / an statt / daß er gesagt
 hat / Vater, Bäte er können
 sagen / Deus, Gott; gleichwie Ho-
 remias gesagt hat: Accepi calicem
 de manu Domini, Ich habe den
 Kelch von der Hand Gottes ge-
 nommen. Hier. 25. v. 17. Aber Chri-
 stus sagt nicht also / sondern / Vater,
 Dann wann du gedencst /
 daß Gott derjenige sey / welcher die
 Trübsal zuschickt / so sollst du auch
 denken / daß er dir selbige zuschickt
 ein Vater; welches so viel gesagt
 als / aus innerstem Grund der Liebe
 deinem Nutzen. Quem enim corripit
 Dominus, corripit; & quasi pater
 in filio complacet sibi, Dann
 welchen der Herr strafft / den
 er lieb / und hat Wolgt fallen
 ihm / wie ein Vater an dem Sohn.
 Prov. 3. v. 12. Vielleicht bildest du
 ein / daß sich der Vater allein
 als ein Vater erzeiget / wann er
 liebkoset / und dich umbfänget? Das
 wahr nicht; dann nicht nur der Vater
 sondern auch die Knechte haben Gewalt
 einem kleinen Aelichen Kindelein
 liebkosen. Als dann zeigt sich der Va-
 ter am allermeisten als Vater / wann
 er strafft. Dann dieses gebühret keinem
 Diener / wann es ihm nicht ausdrück-
 lich anbefohlen wird. Wann dann
 Gott nur vermittelst der Trübsal /

andern Trübseligkeiten lieber erdulden
 woltest / als diese; dieweil uns allzeit
 dasjenige schärffer und schmerzhafter
 zu seyn düncket / was wir wirklich lei-
 den. Wann aber Gott an statt aller
 anderer Trübseligkeiten diese allein ver-
 ordnet hat / was willst du machen? Si non
 potest hic calix transire, nisi bibam
 illum, hat voluntas tua, Wann die-
 ser Kelch nicht anders vorbehey gehen
 kan / als daß ich ihn trincke / so gesche-
 he dein Wille / Matth. 26. v. 42. Er
 sagt nicht allein Calix, Kelch / sondern
 Calix hic, dieser Kelch. Willst du dich
 seiner Anordnung widersetzen? Bilde
 dir nicht ein / daß er dir diesen Kelch nur
 ungefehr habe zukommen lassen. Er
 hat ihn mit absonderlichem Fleiß für
 dich / und deinet wegen verordnet. De-
 dic tibi, er hat dir ihn gegeben. Non
 tantum permisit, er hats nicht nur
 zugelassen; sondern / dedit, & dedit
 tibi, er hat ihn gegeben / und hat ihn
 dir gegeben. Dieweil er deine Noth
 gesucht / so hat er deine Stärke / und de-
 nen Eifer absonderlich gemessen / und
 in Betrachtung derselben / die Trübsal
 verordnet. Potum dabis nobis in
 lachrymis in mensura, Du wirst
 uns träncken mit Zähren in der
 Maß / Psal. 79. v. 6. Siehe derohal-
 ben / ob es nicht billich sey / daß du diese
 Trübsal annehmest? Diese / sage ich, die-
 se / diese. Calicem, quem dedit, diesen
 Kelch / welchen er gegeben hat / nicht

einen andern / soelchen du lieber woltest.
 Es ist ganz billich / ihn nicht nur anzu-
 nehmen / sondern dich auch darüber zu
 erfreuen / zu frolocken / und davor schün-
 digen Danck zu sagen / dieweil eine groß-
 se Gnade / nemlich die ewige Wohl-
 seligkeit / daran haftet. Calix meus
 inebrians, quam præclarus est! Wo-
 vortr efflich ist mein Kelch / welcher
 voll anfüllet! Psal. 22. v. 5.

5. Betrachte, daß der Herr
 gesagt: Non bibam illum? Sollst
 ihn nicht trincken? Damit er
 Gleichniß fortsetzte / welches er zum
 Kelch genommen. Aber was wollte
 mit diesem andeuten? Daß diese Trü-
 sal endlich vorbehey gehet / dieweil sie
 Trunck ist. Du trinckest eine Arznei
 und ist nicht ohne / daß du darben die
 sie Bitterkeit / Widerwillen / und
 sen emfindest. Endlich aber
 dieses bittere Trincken vollbracht /
 bald darauß erfolget die erwünschte Ge-
 sundheit. Eben dieses geschieht
 allhier. Wie lang wird die große Trü-
 sal währen / welche du jetzt empfindest?
 Vielleicht hundert Jahr? So werden
 doch auch diese endlich vorbehey gehet.
 sie wird so lang nicht währen / sondern
 leicht nur zwanzig / oder zehen Jahr
 bisweilen nur einen Monat. Sanna-
 tua citius orietur, Isa. 58. v. 8. De-
 ne Gesundheit wird geschwinde
 kommen / als du dir einbildest. Wann
 umb willst du dich dann deswegen betru-
 ben?

berreibe dich nicht / sondern er-
gessen / von deinem Vater über-
reinen Kelch mit starker Hand / halte
an dem Mund / genieße allgemach
binnen / und trinck ihn völlig auß;
benn der Text sagt nicht / bibam ali-
quid illius, ich soll etwas darvon
trinken; sondern bibam illum, ich

soll ihn trincken. Dann ob er wohl bit-
ter/so ist er doch endlich ein Arzney-De-
cher/ welcher nach der Bitterkeit also-
bald die Gesundheit bringt. Calicem
salutaris accipiam, Ich will den
Kelch des Heyle annehmen/ Psal.
115. v. 13.

XXIII. April.

Oportet semper orare, & non deficere.

Man muß allzeit beten / und nicht ablassen.

Luc. 18. v. 1.

1. Betrachte was dieses sey/so der
Herr von dir begehrt / indem
er dich allzeit beten/und nie-
mahl abläßt / wann du einige Gna-
de erlangen wollest. Oportet semper
orare, & non deficere, Man muß
allzeit beten / und nicht ablassen.
Wohlacht will er haben / du sollest alle
Wunsch mit gezogenen Knien be-
ten / Doch auch nicht; dan er befehlt dir
andrerung du sollest dich in vielen / so
mahl loben / als geistlichen Wercken
der Eumergigkeit üben / neben wel-
chen vergeblich stetswährendes Ge-
bet am wenig gleich bestehen kan.
Derhalben will er erstlich sagen / du
sollst niemahl unterlassen / zu bestimm-
ten Zeiten beten. Dieses ist der erste
Theil dieses Wörtleins Semper,
Man. Wie hat der König David
zu Psal. 138. gesagt / daß er allzeit an
seiner Tafel essen sollte. Comedes

panem in mensa mea semper, Du
sollest allzeit das Brod auff mei-
nem Tisch essen. 2. Reg. 9. v. 7. Was
will er mit diesem Wörtlein Semper,
allzeit? Er will nichts anders sagen/
als zu den Zeiten / die zum Essen be-
stimmt seynd. Hast du nicht deine ge-
wissen Zeiten eines jeden Tags / in wel-
chen du deine Seele zu speisen pflegest?
In diesen Zeiten begehre allzeit von
Gott diejenigen Gnaden-Gaben / die
du verlangest. Zum andern will er
sagen / du sollest dem Gebet dergestalt er-
geben seyn / daß du über die bestimmte
Zeit / und mehr betest / als du schuldig
bist. Und dieses ist der andere Verstand
dieses Wörtleins Semper, allzeit.
Wer dem Spielen ergeben ist / von dem
sagt man / daß er allzeit spiele; Wer
dem Schlaffen / Fasten / oder Studie-
ren ergeben ist / von dem sagt man / daß
er allzeit schlaffe / faste / oder studiere.
Warumb

Handwritten notes in red ink on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.